

Prof. Dr. Heike Düselder / Museum Lüneburg

»Kümmerliche unproduktive Stiftsexistenzen«?

Lebensformen und Perspektiven von Frauen
in den Lüneburger Frauenklöstern

Mittwoch, 23. November 2016, 19.30 Uhr
Marcus-Heinemann-Saal im Museum Lüneburg
(Eingang Wandrahmstraße)

In den sechs evangelischen Frauenklöstern im ehemaligen Fürstentum Lüneburg herrscht heute ein aktives Stiftsleben mit einem vielfältigen spirituellen und kulturellen Angebot. Dennoch verbindet sich mit ihnen immer noch eine Vielzahl von überholten Klischees des Klosterlebens in Geschichte und Gegenwart, die vor allem bei Laien die Vorstellung der »abgeschobenen«,



Kloster Lüne

aufgrund mangelnder Chancen auf dem Heiratmarkt zu Versorgungszwecken von der Stammfamilie entfernten Klosterinsassinnen weckt.

Die Forschung hat jedoch gezeigt, dass eine »unproduktive Stiftsexistenz« mitnichten der Realität entsprach. Im Gegenteil boten gerade die Klöster den Frauen erhebliche politisch-herrschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Handlungsspielräume und Aufstiegschancen, die ein Familienleben entsprechend den Erfordernissen ihres Standes nicht ermöglicht hätten. Der Vortrag beleuchtet das vielschichtige Leben der Frauen in den Lüneburger Frauenklöstern im 17. und 18. Jahrhundert und fragt auch nach ihrer Funktion als Sozialisations- und Bildungsorte.

Eintritt 4,- € (für Mitglieder des Museumsvereins kostenlos)

Dr. William Boehart / Mölln

Zur Geschichte des Herzogtums Sachsen-Lauenburg

Mittwoch, 18. Januar 2017, 19.30 Uhr
Marcus-Heinemann-Saal im Museum Lüneburg
(Eingang Wandrahmstraße)



Herzog Julius Franz, regierte 1666–1689

sowie die Städte Lauenburg, Ratzeburg, Mölln und Bergedorf (bis 1420) umfasste.

Der Vortrag erzählt die wechselvolle Geschichte des kleinen Herzogtums zwischen den norddeutschen Großmächten bis zu den napoleonischen Kriegen mit besonderer Berücksichtigung des *Amtes Neuhaus*.

Eintritt 4,- € (für Mitglieder des Museumsvereins kostenlos)

Das Amt Neuhaus gehörte zum Herzogtum Sachsen-Lauenburg vom 13. Jahrhundert bis zum Wiener Kongress 1815. Als im ausgehenden 12. Jahrhundert das große Herzogtum von Heinrich dem Löwen zerfiel, gelang es dem Geschlecht der Askanier, ein Herrschaftsgebiet in der norddeutschen Ebene zu sichern, aus dem das Herzogtum Sachsen-Lauenburg hervorging, das die Ämter Ratzeburg, Schwarzenbek, Lauenburg, Steinhorst und Neuhaus

Prof. Dr. Hermann Hipp / Hamburg

Der »Lüneburger Spiegel«

Mittwoch, 15. Februar 2017, 19.30 Uhr
Marcus-Heinemann-Saal im Museum Lüneburg
(Eingang Wandrahmstraße)

Die intensive baugeschichtliche Erforschung des Lüneburger Rathauses hat Anlass gegeben, vertieft die künstlerische Ausstattung dieses Gebäudes zu untersuchen, zumal die geschichtstheologischen und politisch-theologischen Bildprogramme der Großen Ratsstube. Deren Kerngedanken begegnen auch auf einem der wichtigsten Goldschmiedewerke des Manierismus, dem so genannten



»Lüneburger Spiegel« im Grünen Gewölbe/
Dresden, Detail

»Lüneburger Spiegel« im *Grünen Gewölbe/Dresden*, geschaffen 1587–1592 in Lüneburg von dem Spiegelmacher Luleff Meyer und dem Goldschmied Ditrich Utermarke (der später in Hamburg überaus erfolgreich wirkte). Es gibt gute Gründe, als den immer noch unbekanntem Auftraggeber oder Adressaten des kostbaren Spiegels Herzog Wilhelm den Jüngeren von Braunschweig-Lüneburg in Betracht zu ziehen.

Literatur:

Uppenkamp, Barbara: Politische Ikonographie im Rathaus zu Lüneburg. In: *Ganzert, Joachim* (Hg.): *Das Lüneburger Rathaus*. Bd. 2. Petersberg 2014. S. 247–353.

Hipp, Hermann: Bilder im Rathaus. In: *Ganzert, Joachim* (Hg.): *Das Lüneburger Rathaus; Ergebnisse der Untersuchungen 2012 bis 2014*. Bd. 3. Petersberg 2015. S. 207–249.

Eintritt 4,- € (für Mitglieder des Museumsvereins kostenlos)

Dr. Gisela Aye / Lüneburg
Lüneburger Altäre

Mittwoch, 15. März 2017, 19.30 Uhr
Marcus-Heinemann-Saal im Museum Lüneburg
(Eingang Wandrahmstraße)

Lüneburg kann nicht allein stolz auf seine Sakralbauten, sondern auch auf deren Ausstattung sein, dabei insbesondere die Altäre. Dazu gehören eine beachtliche Anzahl



Kreuztragungsalter St. Johannes, Lüneburg, Detail

vorreformatorischer Schnitzaltäre, die vor über 500 Jahren auch im Kontext der Hanse entstanden sind. Teilweise stehen sie noch heute an ihren ursprünglichen Plätzen. Sie erzählen in Schnitzwerk und Gemälden Geschichten, die die Menschen damals verstehen konnten.

Warum konnten viele der Altäre in Lüneburg und auch in der Region über Jahrhunderte überdauern?

Bewegen uns ihre Aussagen und Schilderungen noch genauso wie die Menschen in früheren Zeiten? Oder sind die Altäre für uns heute nur noch Kunstobjekte?

Eintritt 4,- € (für Mitglieder des Museumsvereins kostenlos)

Dr. Thomas Lux / Stadtarchiv Lüneburg
Leben im Krieg

Subjektive Wahrnehmungen

Mittwoch, 5. April 2017, 19.30 Uhr
Marcus-Heinemann-Saal im Museum Lüneburg
(Eingang Wandrahmstraße)

Der 1. Weltkrieg war auch der erste Krieg, der nicht nur von offizieller Seite in schriftlicher und bildlicher Form dokumentiert wurde. Um die Verbindung mit der Heimat nicht abreißen zu lassen



St. Johannes, Lüneburg

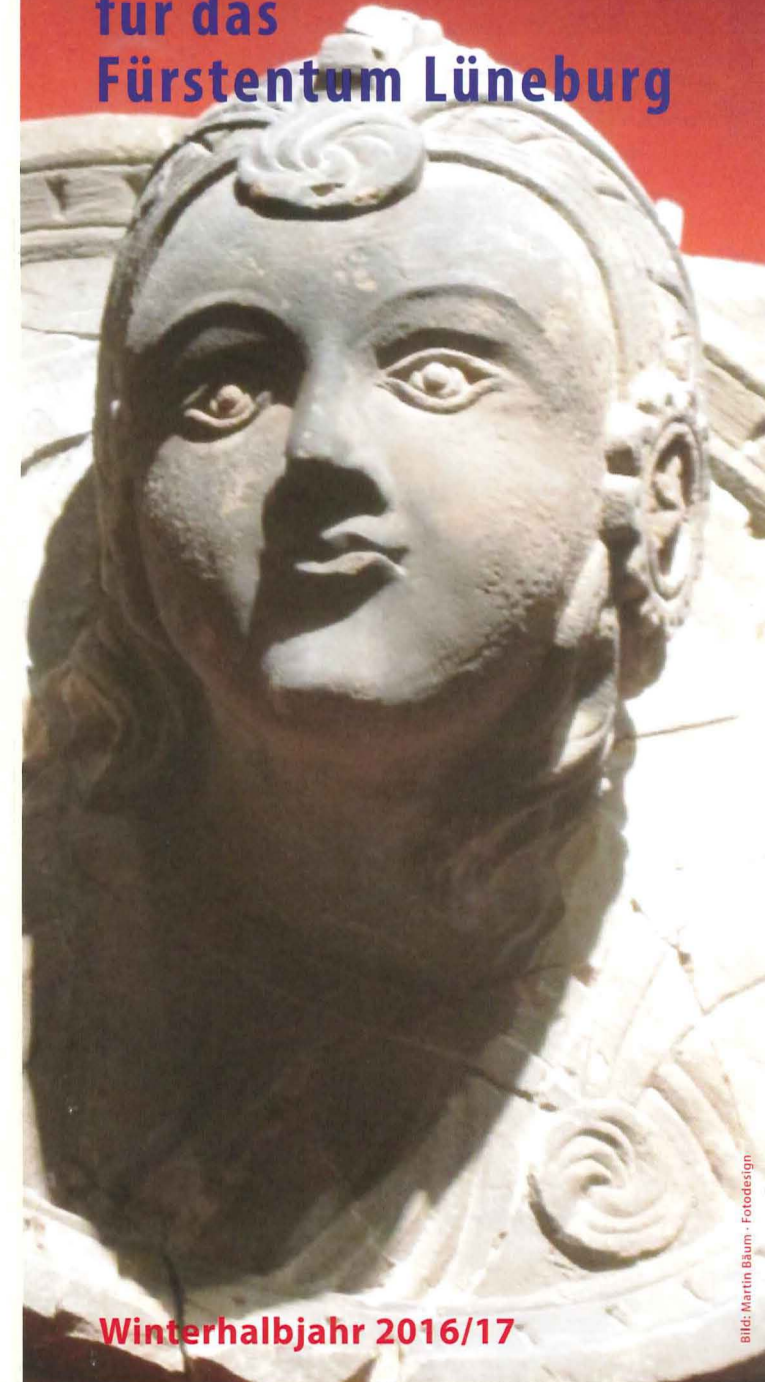
und um die »Moral der Truppe« zu stärken, gab es ein gut durchorganisiertes Feldpostwesen. So finden sich auch für Lüneburg Beispiele, wie der Alltag an der »Heimatfront« aber auch im Kriegsgebiet gemeistert wurde.

Zu Beginn des 1. Weltkriegs waren die ersten handlichen und relativ einfach zu bedienenden Fotoapparate auf den Markt gekommen, die an der »Front« zu einer

regulierten »Photoreportage« führten. Auch hier sollen Lüneburger Beispiele verdeutlichen, wie die Soldaten ihr Leben in der Fremde, als Besatzungssoldaten, aber auch in der direkten Konfrontation den Furor des technisierten Massensterbens dokumentierten und verarbeiteten.

Eintritt 4,- € (für Mitglieder des Museumsvereins kostenlos)

**Vorträge
des Museumsvereins
für das
Fürstentum Lüneburg**



Winterhalbjahr 2016/17

Bild: Martin Baum - Fotodesign